

sind diese *Centunculella* viel kleiner, und haben besonders ganz kleine, nach vorn gerichtete Palpen.

47. *Myelois? Kalischiella* n. sp.

Obwohl mir von dieser Art nur ein Weibchen vorliegt, so ist dies doch so ausgezeichnet und von allen bekannten *Phycideen* so verschieden, dass es selbst als Aberration zu keiner früheren Art gelihoren kann. Die Vorderflügel sind dunkelgrau, am Vorder- und Aussenrande etwas lichtgrau bestäubt, mit zwei vom Vorder- nach drin Innenrande durchgehenden gelben Querbändern. Die erste liegt etwa bei ein Drittel der Flügellänge und ist nach außen ein wenig konvex, die zweite verläuft unfern des Aussenrandes und ist ganz schwach S-förmig gebogen. Namentlich diese letztere Querlinie ist schwach dunkel eingefasst. Am Ende der Mittelzelle steht ein kaum hervortretender dunklerer Punkt. Unten sind diese Flügel eintönig glänzend grau, nur hart am Vorderrande ist die äussere gelbe Querlinie durch beiderseits dunkle Beschattung angedeutet. Die Hinterflügel sind auf beiden Seiten dunkelgrau mit lichterem Franzen.

Von der dunkelgrauen Farbe sind auch Kopf, Thorax und Hinterleib. Die Palpen sind etwas aufwärts gerichtet, länger als die der *Myelois Transversella*. Besonders aber ist das mittlere lange Glied sehr stark beschuppt, viel stärker als bei andern *Myelois*-Arten, zu denen ich es auch nur sehr zweifelhaft ziehe. Dies zweite Palpenglied ist, besonders nach innen, schmutzig weiss, und darauf sitzt das kleine, sich scharf hervorhebende dunkle, fast schwarze Endglied, das nicht spitz, sondern nach oben schräg abgestutzt verläuft.

Das einzige Stück wurde von meinem fleissigen Sammler Kalisch bei Granada gefunden, dem zu Ehren ich es benenne. Vor der Hand mag die Art bei *Myel. Transversella* stehen, obwohl sie weder hier noch anderswo sich natürlich anreicht. Sie misst 21mm Flügelspannung.

48. *Myelois? (Acrobasis) Loxogramma* n. sp.

Auch hiervon besitze ich nur zwei Weibchen, die Dr. Bauer in Andalusien gefunden zu haben mir angab; die aber wohl auch von den Canaren stammen mögen. Die beiden Stücke sind gleichfalls mit keiner bekannten *Phycidee* zu vereinen, und erinnern durch die beiden Bänder der Vorderflügel etwas an die so gezeichneten Arten (*Pemp. Gallicola*, *Acrob. Obliqua* etc. etc.). Die Art ist sehr

schmalflügelig; das eine Stück misst 16, das andere 21 Millm. Die Grundfarbe der Vorderflügel mag wohl eigentlich ein Graubraun sein, das aber überwiegend mit Lichtgrau bestäubt ist, wie bei *Acrob. Obliqua*, *Glaucella* etc. Bei $\frac{1}{4}$ der Flügellänge verläuft vom Vorder- nach dem Innenrande zu, schräg nach aussen, eine gerade lichte Linie, die nach aussen von einem breiten Streif bräunlicher Grundfarbe scharf bindenartig begrenzt wird. Ebenso wird die, unweit des Aussenrandes damit parallel verlaufende, fast kaum gezackte oder gebrochene weisse Querlinie durch eine hier beiderseitige dunkle Begrenzung scharf hervorgehoben. In dem lichtgrauen Mittelfelde steht am Ende der Mittelzelle statt des sonst gewöhnlichen schwarzen Punctes, eine kleine, schräg von aussen nach innen verlaufende, schwarze Linie. Darunter befindet sich noch ein ganz undeutlicher dunkler Wisch. Vor den lichtgrauen Franzen steht ein ganz verloschener dunkler Limbalrand. Die Unterseite dieser Flügel ist glänzend schwarzgrau. Die schmutzig grauen Hinterflügel, mit feinem dunklen Limbalrand und dunklerer Franzenbasis, bieten keine Eigenthümlichkeiten.

Die schwarzen Palpen sind sichelförmig nach oben gerichtet und überragen die Stirn bedeutend. Ihr zweites langes Glied ist grau, an der Spitze ganz weiss, so dass das hierauf sitzende kleine spitze, dunkle Endglied scharf absticht. Eigenthümlich ist noch die nach aufwärts gerichtete, dichte graue Behaarung der Stirn. Die Fühler sind von auffallender Kürze und erreichen nicht die halbe Vorderflügellänge. Höchstwahrscheinlich wird diese Art später, nach Bekanntwerden der Männchen, in eine andere, vielleicht neue Gattung gesetzt werden müssen.

49. *Euplocamus Bienerti* n. sp.

Diese prächtige neue Art würde von Herrn Theophil Bienert aus Dorpat, im Elburs-Gebirge in Nord-Persien im Jahre 1859 entdeckt. Im vorigen Jahre fand auch Haberhauer im Gebirge bei Astrabad einige Stücke davon. Die Grösse der drei vorliegenden Männchen ist 25—26, des Weibchens 31 Millm. Die Vorderflügel sind etwas schmaler als bei *Ophisa*, mit der sie im männlichen Geschlecht gleiche Färbung haben, orangegelb und schwarz. Statt dass aus aber *Ophisa* am Vorder- und Innenrand grosse gelbe Flecke zeigt, ist hier die ganze Flügelfläche ziemlich gleichmässig, sehr fein mit gelben und schwarzen Quer-Wellenlinien bedeckt. Auf dem etwas dunkleren Aussenheil des Flügels stehen auf dem Schwarz prächtig (grünblau) schillernde Schuppen. Die Franzen sind gelb

